Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 219. Donnerstag, 19. September 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 17. September. Daß die Politik der Regierung die Hierarchie noch dieselbe ist, dürfte die Abweisung des Bischofs von Ermeland wohl deutlich beweisen. Wenn aber von einigen Blättern behauptet wird, es sei gegen den Bischof bereits die Amts- und Temporalien-Sperre vom 1. Oktober d. J. an ausgesprochen, so dürfte dies nicht richtig sein. Es ist nothwendig, hierauf sofort hinzuweisen, damit nicht wiederum Täuschungen bereitet werden, die nur dazu angethan sind, der Regierung später Vorwürfe über Saumseligkeit machen zu können, wenn derartige Prophezeiungen sich nicht erfüllen. Ultramontane Blätter erzählen, die Erklärungen des Bischofs von Ermland seien Anfangs für ganz ausreichend erachtet, aber Fürst Bismarck habe nun unerfüllbare Anforderungen an ihn gestellt. Dies entspricht indessen durchaus nicht der Wahrheit. Fürst Bismarck hat nur in seinem Schreiben die bisherigen Anforderungen an den Bischof genauer präcisirt, um den jesuitischen Vorbehalten und Ausflüchten des Bischofs vorzubeugen.

** **Berlin**, 17. September. Das Befinden des Prinzen Albrecht (Vater) ist insofern günstig zu nennen, als derselbe aus unmittelbarer Lebensgefahr gerettet ist. Die Lähmung dauert noch immer fort und dürfte voraussichtlich auch nicht sobald gehoben werden, da derartige Erscheinungen nur langsam zu weichen pflegen. Prinz Albrecht (Sohn) wird sich demnächst wieder nach Hannover zurückbegeben, die Gemahlin des Erkrankten aber noch längere Zeit bei ihm verweilen. — Fürst Bismarck wird seinen Aufenthalt in Berlin noch um einige Tage verlängern, doch bestätigt es sich, daß der Urlaub des Fürsten ziemlich weit ausgedehnt werden wird, so daß derselbe, wie es heißt, seine Geschäfte erst zum Schlusse des Jahres wieder aufnehmen dürfte. — Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist es richtig, daß der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Hr. v. Thile, seine Entlassung nachgesucht hat. Obgleich die formelle Genehmigung des Gesuches bis jetzt noch nicht erfolgte, dürfte doch an der Ertheilung derselben nicht zu zweifeln sein. Herr v. Thile wird seine Funktionen noch einige Zeit weiterführen und alsdann Herr von Balan interimistisch für ihn eintreten. Ueber die definitive Wiederbesetzung der Stelle wird erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers entschieden werden. — Im gestrigen Ministerrathe kam, wie man hört, auch das Verhältniß zwischen Staat und Kirche im Allgemeinen, sowie speziell die Angelegenheit des Bischofs von Ermland zur Sprache. Es kann versichert werden, daß die Klärung dieser Angelegenheit nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden wird, doch muß nochmals betont werden, daß ein sofortiges Einschreiten gegen den Bischof vom 1. Oktober durchaus zweifelhaft ist. — Die Nachricht, daß das Reichs-Preßgesetz nunmehr im Reichskanzler-Amte definitiv festgestellt werde, dürfte schon deshalb nicht zutreffend sein, weil bis jetzt noch immer nicht alle Regierungen ihr Votum über die ursprüngliche Vorlage dem Reichskanzler zugestellt haben.

— In jüngster Zeit soll ein Prozeß über die bedeutenden Revenüen aus der Herrschaft Schwedt, welcher zwischen dem Fiskus und unserm Königlichen Hause schwebte, zu Gunsten des letzteren entschieden worden sein.

— Als Motiv für die Erhöhung der Artilleriestärke der deutschen Armee, welche in der neuen deutschen Artillerie-Organisation ihren Ausdruck finden soll, ist in den der Regierung nahestehenden Organen bekanntlich die Nothwendigkeit bezeichnet worden, diese Stärke derjenigen gleich zu stellen, zu welcher neuerdings die französische Feld-Artillerie erhöht worden ist. Demgemäß fand sich auch der Batteriezuwachs, welchen die deutsche Feldartillerie erfahren sollte, ungefähr entsprechend demjenigen bemessen, welchen die französische Feldartillerie durch die im vorigen Frühjahr erfolgte Errichtung von 6 neuen Artillerie-Regimentern bereits erfahren hat. Noch ist indeß die Verkündigung der neuen deutschen Artillerie-Organisationen nicht erfolgt, und erscheint es, wenn das erwähnte Motiv fortgesetzt aufrecht erhalten werden soll, bereits zweifelhaft, ob man bei der ins Auge gefaßten Artilleriestärke wird stehen bleiben können. Die Bestimmungen über die definitive künftige Zusammensetzung, Stärke und Formation der französischen Armee stehen nämlich ebenfalls noch aus; von gewöhnlich über die Absichten der französischen Regierung sehr gut unterrichteten Organen wird aber jetzt versichert, daß die französische Armee zu ihrem gegenwärtigen Bestand noch eine fernere Steigerung von 20 resp. 26 Infanterie-, 6 Kavallerie- und 6 Artillerie-Regimenter erfahren werde, was für diese letzte Waffe einer Erhöhung um 6 Festungs-, 48 fahrenden und 9 reitenden Batterien oder zusammen 63 Batterien gleichkommen würde. Die zeitige französische Artilleriestärke berechnet sich dazu in 30 Artillerieregimentern zu 30 Festungs- und zusammen 285 Feldbatterien. Die der deutschen Feldartillerie würde sich hingegen nach Ausführung der neuen Artillerie-Organisation in 36 Feld-Artillerie-Regimentern zu 297 Batterien berechnen, wonach also durch jenen der französischen Feldartillerie neuerdings wieder in Aussicht gestellten Zuwachs diese über jene erneut ein Uebergewicht von 51 Batterien besitzen würde, welches bei Aufrechthaltung des zuvor angeführten Grundsatzes nun deutscherseits gleicherweise gedeckt und ausgeglichen werden müßte.

— Wir haben vor einiger Zeit erwähnt, mit welcher Eifersucht die Franzosen auf die Canalisationsprojekte blicken, welche die deutsche Regierung in Elsaß-Lothringen entworfen haben soll. Frankreich ist bisher auf sein reich entwickeltes Canalsystem mit Recht stolz gewesen und kann es schon deshalb nicht vertragen, Deutschland auch in diesem Punkte mit ihm wetteifern zu sehen. Zudem empfindet man es sehr schwer, daß die das nördliche mit dem südlichen Frankreich verbindenden Wasserwege durch die Abtretung Elsaß-Lothringens verloren gegangen sind. Man berieth deshalb neulich in den Generalräthen der östlichen Departements die Herstellung eines Kanals zwischen Saone und Maas, und jetzt wird dem „Siecle" aus Nancy berichtet, daß die in Folge dessen daselbst ausgeschriebene städtische und departementale Anleihe in wenigen Tagen vollständig gezeichnet worden sei. Das Pariser Blatt empfiehlt den beiden großen Handelsstädten des Südens dieses Beispiel zur Nachahmung; es räth, die Rhone durch einen Seitenkanal mit dem Mittelmeer, und zwar womöglich direkt mit dem Hafen von Marseille zu verbinden, da der Kanal St. Louis für die Bedürfnisse des modernen Verkehrs nicht mehr genüge, Frankreich aber ohnehin befürchten müsse, seinen Handelsverkehr mit dem Orient abgeschnitten zu sehen, wenn einmal der „Meisterstreich des Herrn von Bismarck", die Gotthardbahn ausgeführt sein werde.

„Machen wir uns keine Illusionen, fährt das „Siecle" fort, die wirthschaftliche Politik Preußens ist für uns noch gefährlicher, als seine Rüstungen und sein Heeressystem. Herr von Bismarck giebt sich die größte Mühe, uns das Gegentheil glauben zu machen. Man erinnere sich der wirthschaftlichen Umwälzung, welche die Entdeckung des Caps der guten Hoffnung für unsere Handelsstraße nach sich zog. Diese Entdeckung gab der politischen Macht Italiens den Gnadenstoß und das letztere war nur ein geographischer Begriff, als wir ihm so großmüthig beistanden, sich aus seinen Ruinen wieder aufzurichten. Wir brauchen diesen Beistand nicht zu bedauern, aber wir müssen jetzt alle Maßregeln treffen, daß wir nicht von der Nachbarschaft und Betriebsamkeit unseres ehemaligen Schützlings zu leiden haben. Schon mußte Marseille, welches auf seine Lorbeeren eingeschlummert ist, sich die indische Post entrückt sehen; Brindisi und Genua werden einen Theil seines Handels erben. Auch Lyon sollte nachdenklich werden. Diese beiden mächtigen Industrie- und Handelsstädte, welche der Krieg verschont hat, dürfen nicht vergessen, daß wir im Osten nur noch eine durchlöcherte Grenze haben. Ihre Schlachtfelder sind die beiden Meere, welche unsere westlichen und südlichen Küsten bespülen; mögen sie wenigstens dort ihre Ueberlegenheit behaupten. Ach, in den letzten Stürmen sind uns die Schuppen von den Augen gefallen. Wir sehen Deutschland nicht mehr hinter einem Schleier von Einbildungen, sondern in seiner ganzen drohenden Wirklichkeit. Die Lyoner Fabrikanten, die Spinner der südlichen Departements, die Rheder und Kaufherren von Marseille sollten sich jetzt erinnern, daß in dem von Otto dem Großen hinterlassenen Plane einer Wiederherstellung des Reichs — einem Traum, dessen erster Theil durch die Eroberung von Elsaß-Lothringen für den Augenblick in Erfüllung gegangen ist — Lyon und Marseille als deutsche Städte aufgeführt sind. Nach den Prüfungen, die wir erfahren haben, und wie wir jetzt über die Projekte unserer Feinde aufgeklärt sind, werden wir ohne Zweifel dafür sorgen, daß der Plan Ottos des Großen ein Traum bleibt; dazu gehört aber nothwendig, daß die Arbeiten des Friedens bei uns mit den Arbeiten des Krieges gleichen Schritt halten. Preußen (wir dürfen nicht müde werden, es zu wiederholen) baut mit unserem Gelde (?) ein ungeheures Netz von Kanälen, welches für uns bedrohlicher ist, als seine Kruppschen Kanonen, und dazu durchsticht es den St. Gotthard. An uns ist es, aufzupassen und nur auf uns selbst zu zählen. Die von unseren so schwer betroffenen Departements ergriffene Initiative sagt den südlichen Gegenden, durch welche die Rhone fließt, was sie zu thun haben."

Deutschland wird es den Franzosen sicherlich leicht machen, die Verwirklichung des mythischen Traumes von Lyon und Marseille zu verhindern; dagegen können wir nur von Herzen wünschen, daß sich die Wirthschafts-Politik der deutschen Regierungen den Befürchtungen des „Sicle" entsprechend entwickeln möge.

Fulda, 17. September. Zu der Bischofskonferenz sind bis heute Mittag hier angekommen die Bischöfe von Regensburg, Speyer, Straßburg, Hildesheim, Kulm und Limburg, sowie der Vertreter des Bischofs von Passau. Die übrigen Theilnehmer werden noch im Laufe des heutigen Tages eintreffen. Der Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Würzburg nehmen bei dem hiesigen Bischofe, die übrigen im Seminargebäude Wohnung.

Ausland.

Wien, 15. September. Es mag dem Kriegsminister v. Kuhn sehr schmeichelhaft und auch sehr erwünscht sein, wahrzunehmen, wie sich in verfassungstreuen Organen die Besorgniß wiederspiegelt, daß er seinem Amte entrissen werden könnte. Thatsächlich aber wird diesen Gerüchten nichts zu Grunde liegen. Den Feudalen mag allerdings Herr v. Kuhn ein Dorn im Auge sein, zumal seiner soldatischen Geradheit allerlei Aeußerungen zugeschrieben werden, die der feudalen und föderalistischen Partei nichts weniger denn wohlwollend lauten. Aber gleichwohl glaube ich nicht, daß von dieser Seite ein ernstlicher Sturmlauf bevorstünde und dies schon aus dem Grunde nicht, weil die Partei kaum einen halbwegs geeigneten Kandidaten aufzustellen wüßte, von dem sie etwas zu erwarten hätte. Man kann es mit voller Beruhigung aussprechen, daß die österreichische Armee unter ihren Offizieren und Generälen, sofern dieselben nicht blos die Uniform tragen, ohne weitere Befähigung zu besitzen, keinen halbwegs tüchtigen Mann besitzt, der sich zu den Grundsätzen des „Vaterland" bekennt. Selbst der viel verleumdete F. M. L. v. Rodich ist ein zu guter Oesterreicher, um seine Vorliebe für das Slaventhum bis zum Föderalismus und zum Ultramontanismus zu steigern und dem „Vaterland" bliebe nur Fürst Windischgrätz übrig, der aber seinerseits zu sehr Gentleman ist, um sich selbst die Befähigung zum Kriegsminister zuzuschreiben. Wenn aber von ungarischer Seite nach anderer Version eine Kandidatur des Feldmarschall-Lieutenant v. Mollinary poussirt werden soll, so scheint mir auch dieses Gerücht keinen Glauben zu verdienen. Gewiß möchte Graf Andrassy nichts dagegen haben, sich mit Landsleuten zu umgeben; aber ebenso oder noch mehr wird er sich hüten, gegen die Person zu intriguiren, welche das ausgesprochenste Vertrauen des Kaisers genießt. Und das ist bei dem Kriegs-Minister von Kuhn der Fall. Also in Summa: die verschiedenen Gerüchte über die erschütterte Stellung Kuhn's scheinen nur aus der Luft gegriffen zu sein.

— In Bezug auf die Revision des Seerechts-Protokolls vom Jahre 1856 sind gelegentlich der Kaiser-Zusammenkunft doch gewisse Vereinbarungen erzielt worden, über welche das Rothbuch das Nähere enthalten wird.

— Graf Beust ist gestern Abend von Gastein hier angekommen, während Graf Andrassy heute nach Ofen übersiedelt.

Pesth, 16. September. Die Eröffnungssitzung der Delegation des Reichsraths fand heute Mittag unter Anwesenheit des gemeinsamen Ministeriums statt. Zum Präsidenten wurde mit 36 von 39 Stimmen Hopfen gewählt, zum Vicepräsidenten das Herrenhausmitglied Falkenhagen. In seiner Antrittsrede gab der Präsident seiner Befriedigung über den geistigen und materiellen Aufschwung des Reichs seit dem Bestehen der Einrichtung der Delegationen Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß auch die staatsrechtlichen Wirren auf dem Boden der Verfassung ihre endliche Lösung finden würden. Nach Außen, sagte der Redner, nehme die Monarchie wieder den ihr gebührenden Standpunkt ein und die Begegnung des Kaisers mit den Herrschern von Deutschland und Rußland biete, soweit menschliche Voraussicht reiche, eine neue Gewähr für die friedliche Gestaltung Europas in den nächsten Jahren. Der Redner ermahnte die Delegationen, an den Grundsätzen der Sparsamkeit festzuhalten, ohne deshalb aber den Erfordernissen für die Wehrkraft des Reichs die nöthige Rücksicht zu versagen. Der Redner schloß, indem er die Versammlung aufforderte, vor allem Desjenigen zu gedenken, dessen weiser Einsicht und klugem Vorgehen zum größten Theile die glückliche Wandlung der Geschicke Oesterreichs zuzuschreiben sei, und den Gefühlen loyaler Anhänglichkeit an das Kaiserhaus durch ein begeistertes Hoch auf den Kaiser Ausdruck zu geben. Nachdem das Haus der Aufforderung des Präsidenten durch ein dreimaliges enthusiastisches Hoch auf den Kaiser nachgekommen war, theilte Graf Andrassy der Versammlung mit, daß der Kaiser die Delegation morgen um 1 Uhr empfangen werde und übergab derselben den Staatsvoranschlag der gemeinsamen Ministerien. Auf einen von Herbst eingebrachten Antrag wird heute Abend eine Sitzung stattfinden.

— Die ungarische Delegation hat den Grafen Anton Majlath zum Präsidenten, Bela und Perczel zu Vice-Präsidenten erwählt. — Im Unterhause fand die Wahl des Adressen- und Unterrichts-Ausschusses statt.

Ofen, 17. September. Der Kaiser empfing heute Mittag nacheinander die österreichische und die ungarische Delegation. Die Präsidenten Hopfen und Graf Majlath hielten Ansprachen an den Kaiser, in denen sie der unwandelbaren Treue und Ergebenheit an den Kaiser und das Kaiserliche Haus Ausdruck gaben. Der Kaiser sprach ihnen für die geäußerten Gesinnungen seinen Dank aus und sagte dann unter Anderem: Die günstige Lage der auswärtigen Verhältnisse, die erfreulichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten gestatten der Regierung, die Ansprüche an die Opferwilligkeit der Delegationen auf jenes Maß zu beschränken, welches die Sicherheit der Monarchie, sowie die Erhaltung und Entwickelung der gesetzlich normirten Wehrkraft als nothwendig erscheinen lassen. Die Vorlagen seien das Ergebniß der gemeinsamen Berathung mit den Regierungen beider Reichshälften; sie beruhen auf einer gewissenhaften Prüfung und gereiften Erfahrung der letzten Jahre. Das volle Vertrauen des Kaisers würde die Delegationen bei ihrer patriotischen Thätigkeit geleiten.

Paris, 15. September. Die Blätter füllen ihre Spalten mit Berichten über den gestrigen Besuch des Herrn Thiers in Havre. Man weiß nicht genug zu erzählen von dem Enthusiasmus, mit welchem die Bevölkerung, natürlich aus reiner Schwärmerei für die Republik, den greisen Präsidenten empfangen. Der Maire begrüßte ihn mit den Worten: „Die Stadt Havre ruft dem großen Patrioten Beifall, welcher sich über die Parteien stellt, um die Republik zu gründen und ihr die allgemeine Liebe zuzuwenden. Die Republik ist die Herrschaft Aller durch Alle, denjenigen theuer, welche die für die Regeneration des Vaterlandes so nothwendige Stabilität unfruchtbaren Bestrebungen vorziehen". Herr Thiers war über diesen Empfang außerordentlich befriedigt. Erhöht wurde seine gute Laune durch die Huldigungen, welche ihm durch die Offiziere des amerikanischen Schiffes „Shenandoah" und des herbeigeeilten englischen Geschwaders erwiesen wurden. Nach eingenommenem Frühstück erwiderte er die Besuche auf den Schiffen. Zufällig kommt das Urtheil in der Alabama-Angelegenheit dazu, um die Pariser Journalisten die Aussöhnung zwischen den Vereinigten Staaten und England für vollendet betrachten und eine Tripelallianz zwischen beiden und Frankreich bereits am Horizont erblicken zu lassen. Sogar der „Temps" ist überzeugt, daß weder das Erscheinen des im Hafen von Cherbourg gelegenen Shenandoah noch das Herbeieilen des englischen Geschwaders ein bloßer Ruf der Courtoisie gewesen sei. „Kein Zweifel, sagt er, daß beide nicht allein im Einverständniß mit ihren Regierungen, sondern auch deren Instruktionen hin so gehandelt haben, und dieser Schritt, so aufgefaßt, ist am Tage nach der Drei-Kaiserzusammenkunft nicht ohne Interesse. Zum mindesten beweist er, daß Frankreich und seine Regierung, weit entfernt von den Mächten auf den Index gesetzt zu sein, in ihren Augen nach wie vor die ehrenvollste Berücksichtigung verdienen. Die Berliner Entrevue statt das kluge England von uns zu entfernen, veranlaßt dasselbe vielmehr zu einem öffentlichen Schritte der freundschaftlichsten Natur. Und was die Vereinigten Staaten betrifft, so würden sie, wenn sie für die Politik des Herrn von Bismarck gewonnen wären, wahrscheinlich nicht gerade die Stunde, wo Preußen unsere Isolirung proklamiren möchte, gewählt haben, um sich einem solchen Schritte anzuschließen."

— Uebrigens stattete Thiers auch den Docks und Schiffswerften Besuche ab. In den letzteren legte ihm Herr Dupuy de Lome ein von ihm erfundenes Modell zu Schiffen vor, welche ganze Eisenbahnzüge mit den Reisenden darin ohne Zeitverlust von Calais nach Dover und umgekehrt befördern sollen. Weiter besichtigte der Präsident Arbeiterwohnungen des Viertels La Villette und das berühmte Aquarium der Stadt. Um 5½ Uhr schiffte er sich auf dem „Cuvier" wieder ein und eine Stunde später nahm er sein gewohntes Diner in der Villa Cordier. — Trotz des glänzenden Empfanges hat sich Herr Thiers übrigens den Projekten gegenüber, welche ihm der Munizipalrath von Havre betreffs Verschönerung der Stadt und Vergrößerung des Hafens vortrug, ziemlich ablehnend verhalten. „Frankreich", soll er gesagt haben, „ist dazu im Augenblick nicht reich genug; es kann sein Unglück vergessen, nicht vergessen aber darf es die Regeln der Klugheit."

Paris, 16. Sept. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

Herr Thiers verläßt Trouville nächsten Donnerstag und bezieht bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung den Elyseepalast in Paris. Hoffentlich legt die Permanenzkommission kein Veto ein. —

Großes Aufsehen erregt in den Blättern die vorgestern in Zabern erfolgte Verhaftung Edmond About's, der sich seit mehreren Wochen auf seiner Besitzung Schiltenbach aufhielt. Die Familie hat sich an Remusat gewandt, der an Gontaut-Biron telegraphirte, um wenn möglich die Freilassung About's zu erwirken. Der Vorfall giebt natürlich Anlaß zu heftigen Ausfällen; übrigens ist der Grund der Verhaftung noch unbekannt, aber unzweifelhaft triftig.

London, 16. September. Das Genfer Schiedsgericht hat seine Arbeiten beendigt und das Urtheil gefällt. Die Entscheidung des Gerichts, welches lange Spalten in den heutigen Morgenblättern füllt, stimmt mit dem überein, was nach Newyorker Korrespondenten hier schon vor einer Woche verlautete. Trotzdem das Urtheil von dem englischen Schiedsrichter, Sir Alexander Cockburn, nicht mitunterzeichnet ist, hat es laut den Bestimmungen des Washingtoner Vertrages dennoch Rechtskraft. Die Summe, welche England zu zahlen hat, beläuft sich auf $15\frac{1}{2}$ Million Dollars. Das Schiedsgericht hat ihnen also nur ein Drittel der geforderten Summe bewilligt. Ueber den Schadenersatz, welchen England für die Alabama zu leisten hatte, scheint das Schiedsgericht einig gewesen zu sein. Gegen den Schadenersatz für das Entweichen der „Florida" stimmte Sir Alexander Cockburn. Seinem Proteste gegen das Urtheil betreffs der Shenandoah schloß sich der Vicomte d'Itajuba an, der Vertreter Brasiliens. Die Schlußsitzung des Gerichts soll sehr interessant gewesen sein. Außer einigen schweizer Staatsräthen und einer kleinen Anzahl geladener Gäste waren auch die Gräfin Sclopis, die Baronin d'Itajuba, Lady Roundell Palmer und Frau Bancroft Davis zugegen. Der Sekretär des Tribunals, Mr. Favrot, verlas die Entscheidung des Gerichts.

Die amerikanische Presse scheint — wie telegraphisch gemeldet wird — durchaus nicht mit dem Urtheile des Tribunals zufrieden zu sein. Der „Herald" behauptet, daß dasselbe als eine Niederlage Amerikas zu betrachten sei. Die Summe, welche man bewilligt, sei viel zu gering, „die Erbitterung und der Haß gegen England, welche vor dem Abschlusse des Washingtoner Vertrages bestanden haben, werden durch das Gefühl vermehrt, daß England einen diplomatischen Sieg erfochten und sich zu billig losgekauft habe. Die „World", das Organ der demokratischen Partei, wirft natürlich der Regierung vor, daß sie sich durch den Washingtoner Vertrag habe übertölpeln lassen. „England werfe mit hochmüthiger Verachtung die paar Millionen dem Präsidenten zu, der niederkniet, um sie in Empfang zu nehmen." Die „N.-Y.-Times", das Regierungsblatt, veröffentlich das Urtheil ohne irgend welche Bemerkungen hinzuzufügen.

Provinzielles.

Stettin, 18. September. (Stadtverordneten-Sitzung vom 17. d. Mts.) Seitens des Herrn Vorstehers wurde mitgetheilt: 1) daß die Abreise der zur Besichtigung der Danziger Kanalisations-Anlagen gewählten Kommissarien auf den 22. d. M., Morgens 6 Uhr, festgesetzt, 2) daß vom Lehrer-Kollegium der städtischen höheren Töchterschule an die Mitglieder der städtischen Behörden eine Einladung zur Theilnahme an einem am Freitag, den 29. d. Mts., in der Loge „zu den 3 Zirkeln" zu Ehren des ausscheidenden Direktors Dr. Glagau stattfindenden Abendessen eingegangen sei. — In Folge Antrages des Herrn Leo Wolff, den Magistrat um Auskunft über das Resultat der kürzlich stattgehabten kommissarischen Verhandlungen in Betreff der Anlage eines Kanals zur Verbindung der Parnitz mit dem Dunzig zu ersuchen, gab der Referent, Herr Wiemann, eine aktenmäßige Darstellung der Sachlage sowohl nach Maßgabe der zuerst im Jahre 1869, als der am 5. und 6. v. Mts. unter dem Vorsitze eines Regierungskommissars zwischen Vertretern der Stadt, der Kaufmannschaft, des Militärfiskus, der Berlin-Stettiner und der Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft gepflogenen Verhandlungen, bei welchen letzteren verschiedene Ansichten zur Geltung gekommen sind, ohne daß nach irgend einer Seite hin ein bestimmtes Resultat erzielt ist. Nachdem Herr Stadtbaurath Behnke Namens des Magistrats erklärt, daß letzterer nähere Mittheilungen auch nicht machen könne, die Stadt im Uebrigen auch keine Veranlassung habe, z. B. auf die Ausführung des Projektes zu dringen, es sich vielmehr im finanziellen Interesse derselben empfehle, die Ausführung der neuen Swinemünder Bahnanlagen und die Stellung weiterer Anträge von der betheiligten Seite abzuwarten, beschloß die Versammlung, die Angelegenheit vorläufig als erledigt anzusehen. — Nach einer Mittheilung des Herrn Direktors Kern an den Magistrat, hat der Professor Müller in Berlin, ein Bruder des verstorbenen hiesigen Buchbindermeisters Müller, ihm das Anerbieten gemacht, bei seinem Scheiden aus dieser Welt dem hiesigen Stadtgymnasium seine Bibliothek zum Geschenk zu machen, auch einzelne historische Werke dem Gymnasium bereits überwiesen. Der Magistrat hat das Geschenk dankend angenommen und schließt die Versammlung sich diesem Danke an. — Bewilligt wurden: 1) ein fernerer Zuschuß von jährlich 250 Thlr. zu dem Einkommen des neu zu wählenden Diakonus an der Gertrudkirche, 2) zur Reinigung und Reparatur der Gertrud-Kirchenuhr 34 Thlr. 10 Sgr., 3) zu verschiedenen Ausgaben im Asyl für Obdachlose in der Wallstraße nachträglich 30 Thlr., 4) eine Mehrausgabe von 14 Thlr. 10 Sgr. für den Abputz des Hauses Elisabethstraße Nr. 12, wogegen die Versammlung nach längerer Debatte die vom Magistrat beantragte Bewilligung von 1350 Thlr. zur Herstellung von eisernen Vorthüren der Läden im städtischen Budenhause mit 24 gegen 21 Stimmen ablehnte und dem Antrage der Finanzkommission gemäß beschloß, den Magistrat zunächst um die Vorlage neuerer und vollständigerer Kostenanschläge zu ersuchen. — Der Etat des Jageteufelschen Stifts pro 1873—78 wurde in der Weise, wie er vorliegt, festgestellt. Darnach beträgt das jetzige Gesammtvermögen des Stiftes 27,100 Thlr., die jährliche Einnahme 2353 Thlr., die Ausgabe 1983 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 370 Thaler pro anno verbleibt. — Ein Gesuch des Kapitäns Liskow wegen Genehmigung der Mitbenutzung der Wasserleitung für sein auf Westend belegenes Grundstück ging an den Magistrat zur abschlägigen Bescheidung. — In Gemäßheit eines von der Versammlung unterm 6. v. Mts. gefaßten Beschlusses, den Magistrat zu ersuchen, in Betreff der angeblichen Lagerung von 3000 Centnern Pulver im Fort Wilhelm, geeigneten Ortes nähere Recherchen zu veranlassen, hat sich der Magistrat an die Königliche Polizeidirektion und diese wiederum an die Königliche Kommandantur wegen näherer Auskunft über das Sachverhältniß gewendet, worauf der nachstehende Bescheid ergangen ist, von welchem die Versammlung Kenntniß nahm und gleichzeitig auf den Antrag des Herrn Grawitz beschloß, ihn in Rücksicht auf Form und Inhalt auch der Presse zur Benutzung zu überweisen:

„Stettin, 26. August 1872.

An
die Königliche Polizei-Direktion
hier.

Der Königlichen Polizei-Direktion erwidert die Kommandantur auf das gefällige br. m. Schreiben vom 17. d. Mts., die Anfrage des hiesigen Magistrats wegen Belegung des im Fort Wilhelm am Außenwall befindlichen Friedens-Pulver-Magazins mit 3000 Centner Pulver betreffend, ergebenst, daß die Verwendung der Pulverhäuser zu militärischen Zwecken eine administrative Angelegenheit ist, die der Kontrole der Militärbehörden unterliegt, über welche die Kommandantur sich nicht für befugt hält, auf eine nähere Erörterung des Gegenstandes einzugehen.

Die Pulverhäuser in der Festung sind nach den darüber gegebenen Vorschriften erbaut, dürfen reglementsmäßig nur belegt werden und sind alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln von der Militärbehörde getroffen, um einem etwaigen Unglücksfalle, bei eintretendem Gewitter 2c. vorzubeugen.

Die im Fort Wilhelm befindlichen Friedens-Pulver-Magazine sind jedes mit einem Erdwalle umgeben, durch den Wall der Raveline, sowie den überhöhenden Hauptwall geschützt, soweit von der Stadt entfernt, daß selbst bei der stärksten Belegung der 2c. Magazine eine Explosion für die Stadt in keiner Weise gefährlich sein kann.

Der vom hiesigen Magistrat beregte Zeitungs-Artikel erweist sich, wie es bei den tadelnden Berichten der Presse über militärische Angelegenheiten in der Regel der Fall ist, (?) als unrichtig, denn das bezeichnete Pulver-Magazin steht augenblicklich fast leer, dasselbe enthält ein kaum nennenswerthes Quantum von Pulver und können die drei Friedens-Pulver-Magazine im Fort Wilhelm, ihrer Größe nach, höchstens 3000 Centner Pulver im Ganzen aufnehmen.

Nach der Lage der Pulverhäuser im Fort Wilhelm würde sich die Wirkung bei einer Explosion nach dem Glacis zu vorzugsweise bemerklich machen; wenn bis jetzt von der Absperrung des Festungs-Glacis gegen den öffentlichen Verkehr aus Rücksicht für das Publikum von der Kommandantur Abstand genommen ist, so dürfte dieselbe, bei Wiederholung ähnlicher, vom Magistrat acceptirter Sensations-Nachrichten, zu dieser Maßregel sich doch genöthigt sehen und zwar würde zur größeren Sicherheit des Publikums zunächst das Glacis vor dem Fort Wilhelm zu sperren sein, damit nicht Unbefugte sich den Pulver-Magazinen nähern können.

Das Schreiben des Magistrats folgt in der Anlage zurück.

Der Generalmajor und Kommandant
Baron v. d. Osten-Sacken.

— In der am 7. k. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Bueck beginnenden Schwurgerichtsperiode kommt auch die Anklage wider den Tapezier Zillmann wegen des bekanntlich in der Breitenstraße an den Zimmergesellen Heinrich verübten Mordes zur Verhandlung.

— Laut einer der Direktion des Baltischen Lloyd aus Sunderland eingegangenen Mittheilung hat der neue Dampfer „Thorwaldsen" am vergangenen Sonnabend und Sonntag eine Probefahrt gemacht und mit 900 Tons Ladung an Bord eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit erreicht, welche derjenigen der Hamburger und Bremer Dampfer gleichkommt.

— Der bisherige Königliche Bauinspektor Döbbel in Belgard ist zum Königlichen Ober-Bau-Inspektor ernannt und als solcher der Königl. Regierung in Cöslin überwiesen.

— Dem Domänenpächter, Oberamtmann Frentz zu Kessin ist der Charakter als „Amtsrath" verliehen.

— Unsere gestrige Notiz in Betreff des von der Frau Strauß bezüglich des Raubes der Anna Böckler abgelegten Geständnisses wird uns heute mit dem Hinzufügen als richtig bestätigt, daß die St. auch fernerweit zugestanden haben soll, daß das Kind demnächst dem bereits früher erwähnten Burschen Schröder zum Weitertransport übergeben sei. Die übrigen Mitglieder der Bande bestreiten dagegen beharrlich, von dem Raube etwas zu wissen und beschuldigen die Strauß in Betreff ihres Geständnisses der „Verrücktheit".

— Vor einigen Tagen sind von der Ladung des Dampfers „Arthur" am Eisenbahnbohlwerk 4, G. v. H. gezeichnete Blöcke Blei und Zinn gestohlen, für deren Wiedererlangung eine Belohnung von 20 Thlr. ausgesetzt ist.

— Es ist vorgekommen, daß Thierärzte den gesetzlichen Bestimmungen zuwider Arsenik zur Thierwäsche an Andere abgegeben haben. Die Behörden sind deshalb angewiesen, die bezüglichen Bestimmungen wiederholt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die Thierärzte darauf aufmerksam zu machen, daß gegen Vernachlässigungen ihrer Berufspflicht hinsichtlich der Viehwäsche künftig auf Grund der bestehenden Strafbestimmungen gegen sie eingeschritten werden wird.

Stralsund, 17. September. Der Minister des Königl. Hauses, Freiherr v. Schleinitz nebst Gemahlin traf heute Vormittag von Putbus hier ein, stieg im „Goldenen Löwen" ab und setzte, nach Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Reise mit dem Mittagszuge nach Berlin fort. — Dem Kaufmann und Konsul Heinrich Israël hierselbst ist der Charakter als Kommerzienrath verliehen worden.

Aus dem Kreise Rügen. Die im Kreise herrschende Ruhrkrankheit scheint sich immer mehr zu verbreiten. Nicht allein in der Altefähr-Rambiner Gegend fordert sie noch immer ihre Opfer, sie tritt jetzt auch in den Orten in der Nähe von Bergen, theils unter recht bedenklichen Symptomen auf.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 18. September. (Stadttheater.) Auf die Tragödie und die Oper folgte gestern das erste Lustspiel dieser Saison in Scribe's „Feenhände," zum Theil mit recht gutem Erfolge. Die Hauptrolle, Helene, befand sich in den Händen des Frl. Vanini, welche bereits als Ophelia debutirt hatte. Ihre Auffassung der Partie war nur zu loben, Spiel und Haltung angemessen und natürlich. Vor allem hielt sich die Darstellerin von jeder falschen Ziererei fern, und eben darum erwärmte ihr Auftreten die Zuhörerschaft. Nur um den Mund zuckte bisweilen ein Zug, der uns fremd und gezwungen erschien, ein größeres Vertrautsein mit der hiesigen Bühne wird auch ihn wohl bald entfernen. Frl. Krössing konnte auch diesmal eine gewisse steife Haltung, namentlich der Arme und Hände, noch immer nicht überwinden, die bei dem jugendlichen und munteren Naturkinde, der Bertha, um so mehr auffallen mußte. Um so ungenirter und freier bewegte sich dagegen Frau Baumeister. Ihre Marquise von Meneville trug die Farben offenbar stark auf, hin und wieder vielleicht sogar ein wenig zu stark; aber diese Karrikatur einer Pariser Modedame kann auch schon eine ziemliche Portion von Uebertreibung vertragen. Dennoch erscheinen uns die Worte „Sehen Sie selbst meine Herrschaften" mehr an die Mitspieler als an das Publikum gerichtet, und so geschmackvoll auch die Toilette der Künstlerin in der That war, diese kleine Koketterie etwas gesucht. Trotzdem können wir nicht umhin, der Gesammtleistung unser volles Lob zu zollen, um so mehr als sich die Darstellung ihrer Marquise in originellster Weise über die gewöhnliche erhob. Wir haben von Frau Baumeister vielleicht noch manchmal eine ähnliche kleine pikante Ueberraschung zu erwarten, interessant aber wird ihr Spiel immer sein. Von Frl. Meyer läßt sich leider dasselbe nicht sagen. Ihre Darstellung der Frau v. Berny, einer ebenso dankbaren Rolle als der Marquise von Meneville, blieb selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurück, mit Mühe suchte man nach den Spuren jener eleganten, putzsüchtigen Frau, wie sie Scribe gezeichnet. Frau Wiese, Gräfin Lesneve, befriedigte.

Unter den Herren gebührt auch diesmal die Krone den Herren Fritsche und Anders. Vielleicht hätte der erstere, Richard von Kerbriand, das Stottern etwas mehr hervortreten lassen können, aber davon abgesehen können wir der Darstellung beider nur unbedingtes Lob widmen. Da war wirklich aristokratische Eleganz, Ruhe und Feinheit. Herr Willi (Tristan) überstürzte sich zu sehr. Sowohl in der Sprache als in den Bewegungen fehlte ihm Ruhe. Es gebricht ihm weniger an Talent als an Kaltblütigkeit. So in der Eile verwirrt sich die Sprache und bleibt nicht überall verständlich, obgleich, wenn ihm auch das vorzügliche Organ des Hrn. Fritsche fehlt, die Stimme doch für unsere Bühne hinreichend und ausfüllend genug ist. Seiner Darstellung des jungen Grafen fehlte es übrigens ebenso wie dem Herzoge des Herrn Logresti an Würde, an jener feinen Eleganz, wie sie der Aristokratie angeboren und anerzogen wird. Warum der Herzog von Pen-Mar seinen Hut ruhelos in den Händen drehte, ist uns nicht ganz verständlich, ebensowenig warum er nicht frei und ungenirt die Augen emporhob. Hoffen wir, daß die Befangenheit des Herrn Logresti, der, wie es uns schien, in dieser Rolle sich noch nicht ganz zu Hause fühlte, bald einem größeren Vertrauen weiche. Das Ensemble war bis auf eine Kleinigkeit am Schlusse bereits recht wohl abgerundet.

Vermischtes.

— Von den Niagarafällen wird unterm 28. August geschrieben: Die lang erwartete Buffalo-Jagd, die in Cleston, Ontario, am 1. bis 4. Juli stattfinden sollte, aber verschoben wurde, weil die Regierung der Vereinigten Staaten den Indianern, die an der Jagd theilnehmen sollten, die Erlaubniß, ihre Reservationen zu verlassen, verweigerte, wurde heute in dem Treibpark an den Niagarafällen inaugurirt. Der Besuch aus Canada, Buffalo, Rochester und der Umgegend war sehr zahlreich. Die Uebungen begannen um 3 Uhr mit einem Kriegstanz, ausgeführt von einer Bande Apache-Indianer im vollen Kostüm. Dann folgte die Jagd der Buffalos, vier an Zahl, in Scene gesetzt von den Apache-Indianern und einem Trupp merikanischer Viehdiebe, die eine vollständige Kenntniß der Gewohnheiten dieser Thiere bekundeten. Während der Hetze schossen die Indianer unaufhörlich ihre Pfeile ab, ob auf die Buffalos oder die Zuschauer, läßt sich schwer beurtheilen, da dieselben öfter unter letztere als gegen die Buffalos fielen. Um 5 Uhr kam die Jagd zu einem plötzlichen Ende, weil ein Haufe Strolche die Barrière niedergebrochen hatte und in die Arena, auf welcher die Jagd stattfand, gedrungen war. Die Jagd soll wieder aufgenommen werden, falls sie nicht wegen Thierquälerei verboten wird.

— Aus Sansibar berichten Indische Zeitungen folgende romantische Entführungsgeschichte, deren Authenticität sie verbürgen. Ein junger deutscher Kaufmann hatte vor einigen Jahren, in der Absicht, seine Lage zu verbessern und, wo möglich, ein reicher Mann zu werden, beschlossen seine Heimath zu verlassen und im fernen Osten sein Glück zu versuchen. Er gelangte bis nach Sansibar und begann dort mit vieler Umsicht und Energie Handelsgeschäfte zu treiben. Er erwarb sich in Bälde ein ziemliches Vermögen und bedeutenden Einfluß, wurde bei Hof vorgestellt und Günstling des Sultans. Dieser hat eine junge und schöne Schwester, Namens Fatima. Als diese eines Tages im Hofgarten spazierte, begegnete sie dem deutschen Fremdling, dessen Taufname Karl ist, und fand großes Gefallen an dem jungen wohlgebildeten Germanen. Die Macht der Liebe gab ihr bald den Gedanken ein, sich von Karl entführen zu lassen und ihm in die Fremde zu folgen. Sie theilte ihm ihren Vorsatz mit, und er fand Anklang in seinem gefühlvollen Herzen. Er brachte seine Geschäfte in Ordnung und bereitete alles für die Flucht vor. Ein leichter Schnellsegler, den er zu diesem Zwecke gemiethet hatte, brachte das liebende Paar nach Aden, wo sich Fatima taufen ließ und mit ihrem Entführer getraut wurde. Das glückliche Paar ist in Aden der Gegenstand allgemeiner Theilnahme. Unter den Mahomedanern Arabiens hat dieser Vorfall eine große Aufregung verursacht, da der Vater der Prinzessin, der verstorbene Imam von Mascat, das Haupt der mohamedanischen Religion in Oman war. Man vermuthet daher, das interessante Ehepaar werde sich bereits nach Europa begeben haben, um sich allfälligen Verfolgungen der fanatischen Muselmänner zu entziehen.

Landwirthschaftliches.

In der Provinz Pommern entspricht die Ernte nicht den gehegten Erwartungen. Die Winterung hat durch Rost und Honigthau so gelitten, daß eine Mittelernte noch zweifelhaft ist. Die Kartoffeln sind im Regierungsbezirk Cöslin durch Dürre in der Entwickelung gehemmt worden, im Regierungsbezirk Stralsund stark von Fäulniß befallen. Klee und Heu sind im Allgemeinen sehr reichlich gewonnen worden.

Börsenberichte.

Stettin, 18. September. Wetter: Bewölkt. Wind SW. Barometer 28" 1'''. Temperatur Mittags + 15 ° R.

Weizen niedriger, per 2000 Pfd. loco gelber neuer geringer 55—65 Rt., besserer 70—80 Rt., feiner bis 85 Rt., per September 91 Rt. Br., per September-Oktober $85\frac{3}{4}$, 85, $85\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Oktober-November $84\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember $83\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $83\frac{1}{4}$, 83, $83\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen niedriger, per 2000 Pfund loco alter 50 bis 53 Rt., neuer $53\frac{1}{2}$—56 Rt., per September u. September-Oktober $53\frac{1}{4}$—53 Rt. bez., per Oktober-November $53\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., per November-Dezember $54\frac{3}{8}$—54 Rt. bez., per Dezember-Januar $54\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $55\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $55\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste fest, per 2000 Pfund loco nach Qualität 52 bis $59\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38—$46\frac{1}{2}$ Rt., per September $47\frac{1}{2}$ Rt. Gd., per September-Oktober 46 Rt. Br., per Frühjahr 46 Rt. Gd.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 48—52 Rt.

Rüböl still, per 200 Pfd. loco $24\frac{1}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $23\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., Oktober-November $23\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez u. Br., November-Dezember $23\frac{2}{3}$ Rt. Br., April-Mai $24\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 24—$23\frac{3}{4}$ Rt. bez., September $23\frac{7}{8}$ bis $\frac{7}{12}$ bis $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober $20\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $19\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr $19\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd.

Winterrübsen September-Oktober $108\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bezahlt.

Petroleum loco $6\frac{5}{12}$ Rt. Br., alte Usance $6\frac{2}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $6\frac{6}{12}$ Rt. Br., Oktober-November $6\frac{5}{12}$ Rt. bez., $6\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 91 Rt., Roggen $53\frac{1}{8}$ Rt., Rüböl $23\frac{7}{12}$ Rt., Spiritus $23\frac{3}{4}$ Rt., Petroleum $6\frac{5}{12}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 84—90 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 54—56 Rt., Hafer 32—36 Rt., Erbsen 52—55 Rt., Heu pr. Ctr 20—25 Sgr., Stroh per Schock 7—9 Rt., Kartoffeln 13—16 Rt.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Da springt er auf, ist das noch ein Wesen, das Gott nach seinem Bilde geschaffen? Die Augen traten aus ihren Höhlen, wie verglast stierten sie auf den Bankhalter. „Verloren," ruft er wüthend, „Herr, Sie sind — ein Betrüger," wollte er sagen, aber die Hand des Majors legte sich fest auf seinen Mund und verhinderte den Baron, die Beleidigung zu vollenden.

„Ruhig," flüsterte er, „ruhig, machen Sie keine Scene, Sie blamiren sich."

Immer noch steht er dem Bankhalter gegenüber, mit keuchender Brust; wie eine Löwin, der man ihr Junges entrissen, so traf sein Blick die Goldmasse, die sich vor dem Glücksritter thürmte. Es war sein Geld, er hatte heute Tausende verloren. Seine Lippen preßten sich fest aufeinander, die Arme hingen schlaff an ihm herab, aber das Auge funkelte dämonisch, deutlich sprach es aus, was der Mund verschwieg: „Du hast mich bestohlen an meiner Habe — Betrüger! Betrüger!"

Das Spiel wird fortgesetzt, es achtet Niemand mehr seiner, die wilde Leidenschaft beherrscht aller Sinne. Wie um ihn zu foltern, klingt es immer wieder an Ortwitz's Ohr: „Rouge et noir."

„Geld," ruft es in ihm, „ich muß Geld haben," und er stürzt aus dem Zimmer.

Niemand sieht ihn gehen, man kennt hier derartige Scenen, es ist das furchtbar alte Lied, das in immer neuen Variationen allabendlich fast hier gesungen wird.

Draußen wehen milde balsamische Lüfte, sie kühlen die Schläfen des jungen Aristokraten. Er athmete tief auf, es war, als wenn die liebliche Sommernacht besänftigend auf ihn wirkte, seine Züge verloren den wilden Ausdruck, das Auge glühte nicht mehr in dem Feuer erweckter Leidenschaften.

„Ich Thor," ruft er in die menschenleere Gasse, „weshalb diese Aufregung. Was ist ein Verlust wie der heutige für mich? Ein Griff in die Schatulle meines reichen Vaters und ich sehe mich wieder in dem verdoppelten Besitz alles dessen, was ich verloren."

Er schritt langsam weiter, von Gasse zu Gasse, ohne eigentlich ein bestimmtes Ziel im Auge zu haben. „Ob ich meinen Wagen aufsuche, um jetzt schon die Heimfahrt anzutreten? Unsinn, es ist ja erst 10 Uhr, verlangt mich's denn so nach der Strafpredigt meines Alten?

Ich will noch einmal Fortuna versuchen, vielleicht lächelt sie mir jetzt — aber ich bin ja vollständig ohne alles Geld — was thun?! Ich will zu Israel gehen, gewiß, er hilft auch mir, wie er so oft schon meinen Freunden dienstbar gewesen" — —

Noch war die Verkaufshalle Ben Israels dem Verkehre geöffnet und festen Schrittes betrat der junge Baron die weite Flur, eine trübflackernde Oellampe beleuchtete nur schwach den unwohnlichen Raum. In einem der finstersten Winkel kauerte Judith, ihre Hände rührten die Nadeln eines blendend zarten Strickzeuges, während es leise von ihren Lippen in wundervoll melodischen Tönen durch die Halle klang:

Freudvoll und leidvoll,
Gedankenvoll sein,
Hangen und bangen
In schwebender Pein,
Himmelhoch jauchzen,
Zum Tode betrübt,
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.

„Glücklich allein ist die Seele, die liebt," wiederholte sie träumerisch. Die Töne verhallten, in dem weiten Raum war es wieder so still wie in der tiefen dunklen Gruft.

Der junge Baron hatte fast athemlos dem Gesange gelauscht, der so glockenrein ihm entgegenströmte. Die zauberischen Töne bemächtigten sich seiner Seele, sie versetzten ihn in eine andere Welt, hoben ihn aus der dunklen Nacht der Leidenschaften empor zu Reinheit und Tugend. — Die Welt, das Leben und die Sünde hat noch keines Menschen Herz so zu entwürdigen vermocht, daß sie wenigstens nicht noch einen Funken göttlichen Geistes übrig gelassen, der unter der Asche der Weltlichkeit und der moralischen Verderbniß glimmt, des entzündenden Elementes wartend, das ihn zur Flamme emporlodern läßt. Conrad Ortwitz hätte in diesem Augenblick beten können, aber er wußte nicht mehr, wo das Wort zu finden sei, das den Thron des Allvaters zu erreichen vermocht hätte. Er legte die Hand auf das Herz, alte, süße Erinnerungen tauchten wie in einer Fata morgana vor ihm auf, er blickte auf die Tage der Kindheit, jener seelisch so reinen Zeit, in der er auf dem Schooße der Mutter sitzend, noch fromm die Händchen gefaltet und mit dem lieblichen Kinderstimmchen die Worte nachgeflüstert hatte, die ihm auf die Lippen gelegt wurden.

Doch das war lange, lange her, über der lieben, süßen Pflegerin seiner Kindheit wölbte sich der bemooste Hügel und die Trauerweide flüsterte kosend mit dem Blüthenschmucke des Grabes. Und er selbst?! Der kleine dunkeläugige Conrad war zum Greise geworden, zum blasirten von kaum vierunddreißig Jahren, der in allen Genüssen geschwelgt, sich nun übersättigt fühlte, die reinen Freuden des Lebens schaal und langweilig fand. Er seufzte tief auf, wie aus einem Traum erwachend blickte er sich um. Ach, das war nicht die Kinderstube im Elternhause, die seine Spiele gesehen!! Aber was wollte er denn hier, hier in dem schmutzigen Kramladen eines Wucherers? Geld, Geld! — „Rouge et noir" klang es vor seinem Ohr; der Teufel selbst mußte ihm die Worte zugeraunt haben: „Rouge et noir!"

Er war wieder der Alte, all' die guten Regungen wurden hinabgedrängt in einen stillen dunkeln Winkel seiner Seele, sie hatten schon von einem Ostern geträumt und nun war es wieder Charfreitag geworden. —

Conrad Ortwitz nahte sich mit wenigen Schritten dem träumenden Mädchen. „Wollen Sie mich zu Ben Israel führen?" sagte er hochmüthig, „ich wünsche ein Geschäft mit ihm abzuschließen."

Das Mädchen zuckte zusammen, ach, ihre Seele hatte ein so schönes Bild gemalt und ihr Herz einen so wunderlieblichen Traum geträumt!! —

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 13. September.

Eisenbahn-Actien.

Name	Dividende pro 1871	Zf.	Kurs	
Aachen-Mastricht	3/5	4	45½	bz
Altona-Kiel	7	4	119½	B.
Bergisch-Märkische	—	4	136¼	bz
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18½	4	215	bzG.
Berlin-Görlitz	0	4	[illegible]8	bz.
do. Stamm-Pr.	[illegible]	5	104	bz.
Berlin-Hamburg	16¾	4	210½	G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	160	bz
Berlin-Stettin	9⅕	4	18[illegible]	bz G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	139⅕	bz.
do. neue	—	5	121¼	bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	171⅝	bz.
do. La. B.	5	5	114¾	bz. G.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	—	—
do. St.-Pr.	—	5	92½	bzG.
Halle-Sorau-Guben	—	4	68⅞	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	85	bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	73½	bz
do. Stamm-Pr.	—	5	90½	bz.G
Märkisch-Posen	—	4	57⅞	bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	83	bz.B.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	150⅜	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	89⅞	bz.B.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	256	G.
do. La. B.	—	4	102½	bz.G.
Münster-Hamm	4	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾	bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	109	bz
Nordhausen-Erfurt	4	4	75	G.
do. Stamm-Pr.	5	5	70	G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	218½	bz
do. La. B.	13½	3½	—	—
Ostpr. Südbahn	0	4	48	bz. G.
do. Stamm-Pr.	—	5	72	bz
Rechte Oderuferbahn	5	5	128¾	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	130¾	bz
Rheinische	7⅗	4	178½	bz.
do. Stamm-Pr.	7⅗	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	94⅜	bzG.
Rhein-Nahe	0	4	47½	bz.G.
Stargard-Posen	4½	4½	99	G.
Thüringer	8⅘	4	158	bz
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	89	bz B.
do. La C. gar.	—	4½	98⅝	bzB.
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	105⅜	bz.B.
Böhmische Westb.	7½	5	114	bz.G.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	111	bz.
Löbau-Zittau	—	3½	8[illegible]⅞	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	185⅝	bz.
Oberhess. v. St. gar.	3½	3½	81⅞	bz
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	81⅓	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	201¼	bz.
do. Nordwestb.	—	5	183⅓	bz.
Russische Staatsb.	6	5	94	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	128½	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	58⅛	bz.G.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	87⅞	bz
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Name	Zf.	Kurs	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	—	—
do. 2. "	4	—	—
do. 3. "	4½	97½	G.
Aachen-Mastrichter	4½	89	bz
do. 2. Em.	5	98½	bzG.
do. 3. "	5	98½	B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	—	—
do. 2. "	4½	98[illegible]	bz
do. 3. v. St. gar.	3½	82	B.
do. do. La. B.	3½	82	B.
do. 4. Ser.	4½	—	—
do. 5. "	4½	98	G.
do. 6. "	4½	96½	bzG.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	93½	G.
do. do. 2. Ser.	4½	97½	G.
do. Dortm.-Soes.	4	90½	B.
do. do. 2. Ser.	4½	97¾	bz
do. Nord. Fr.-W.	5	102	B.
Berlin-Anhalter	4	92½	G
do.	4½	99	G.
do. La. B.	4½	99	G
Berlin-Görlitzer	5	101⅞	B
Berlin-Hamburger	4	—	—
do. 2. Em.	4	—	—
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	—	—
do. " C.	4	90	G.
do. " D.	5	98⅞	B.
Berlin-Stettin 1. Ser	4½	100½	G.
do. 2. "	4	90	bz G.
do. 3. Ser.	4	89⅜	G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	98⅝	G.
do. 6. " do.	4	89⅜	bzG.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	97	G.
do. La. G.	4½	98¾	B.
Cöln-Crefelder	4½	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4½	100	bzG.
do. 2. "	5	103	G.
do. do.	4	90⅞	G.
do. 3. Em.	4	91	B.
do. do.	4½	99	G.
do. 4. Em.	4	91½	bz.B.
do. 5. "	4	91½	bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4½	98⅝	bz
do. von 1865	4½	98[illegible]	bz
do. von 1870	5	100[illegible]	bz.G.
do. Wittenb.	3	71¼	bz
do. Leipzig 3. Em.	4½	99⅝	G.
do. Wittenb.	4½	98	G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93[illegible]	G.
do. 62½ schill. 2	4	91[illegible]	B.
do. Obl. 1. 2.	4	92⅞	G.
do. 3.	4	—	—
do. 4.	4½	100⅝	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101½	B.
do. La. D.	5	101½	B.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	—
do. C.	4	92½	bzG.
do. D.	4	92[illegible]	bzG.
do. E.	3½	83½	B.
do. F.	4½	99[illegible]	G
do. G.	4½	98[illegible]	G.
do. H.	4½	99	B.
do. 1869er	5	101	G
do. (Cosel-Odb.)	5	101⅞	bz
do. (Brieg-Neisse)	4½	—	—
Ostpreussische Südbahn	5	101	G.
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	—
do. 3. Em. 58/60	4½	98[illegible]	G.
do. do. 62/64	4½	98[illegible]	G.
do. do. 1865	4½	98[illegible]	G.
do. v. St. gar.	4½	—	
Rhein-Nahebahn	4½	99	G.
do. 3.	4½	99	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	—
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4½	—	—
Schleswig-Holstein	4½	95½	G.
Stargard-Posen	4	88	G.
do. 2.	4½	—	—
do. 3.	4½	—	—
Thüringer 1.	4	90	G.
do. 2.	4½	—	—
do. 3.	4	90	G.
do. 4.	4½	—	—
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	96	G.
do. 2.	4½	99¼	G.
do. 3.	4½	93½	G.
Boxtel-Wesel	4½	97	G.
Holl. Staatsbah	5	96⅞	bz.G.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91¾	bz
Ung. Ostbahn	5	74⅞	bz.G.
do. Nordostbahn	5	81⅞	bz
Dux-Bodenbach	5	90	G.
Fünfkirc-Barce	5	88¾	bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94⅝	G.
Kaschau-Oderberg	5	89⅛	bz G.
Lemberg-Czernowitz	5	72½	G.
do. 2.	5	81¼	bz.G.
do. 3.	5	73⅞	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102⅝	G.
Oesterr.-Französisch	3	294¾	B.
do. neue	3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86⅛	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256	bz B.
do. Bons 1870/74	6	98⅞	bz.
do. do. v. 1875	6	100½	bz.
do. do. v. 1876	6	100½	B.
do. do. v. 1877/78	6	101	bz
do. do. in Silb.	5	85¼	B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69⅜	bz
California Pacific	7	87¼	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92	bz
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz.
Cansas Pacific	7	86	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44⅞	bz.
South.-Missouri	5	74	bz.
Charkow-Asow	5	94½	G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91	bz.
Charkow-Krementsch.	5	93⅝	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	
Jelez-Orel	5	94⅛	bz
Jelez-Woronesch	5	91⅝	bz
Koslow-Woronesch	5	95	B.
Kursk-Charkow	5	94	bz.
Kursk-Kiew	5	94⅝	bz.
Mosco-Rjäsan	5	98	B.
Moskau-Smolensk	5	94½	bz.B.
Poti-Tiflis	7	90	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95¾	B
Schuja-Ivanovo	5	93⅞	G
Warschau-Terespol	5	92⅜	B.
do. kleine.	5	92⅜	G
Warschau-Wiener	5	96⅛	bz G.

Preussische Fonds.

Name	Zf.	Kurs	
Freiw. Anleihe	4½	100	bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	100	bz
do. consolid.	4½	102½	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	100	bz
do. v. 1864 67	4½	—	—
do. v. 1868 La. B.	4½	—	—
do. v. 1867 La. C.	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	90	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	124½	bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71¾	G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	89	bz
Oder-Deichbau-Obl.	4½	—	—
Berliner Stadt-Obl.	5	105⅞	bz
do. do.	4½	99⅜	bz
do. do.	3½	84	bz
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	98	bz
Kur- und Neum.	3½	84	B.
do.	4	82	B.
Ostpreussische	3½	83	bz
do.	4	94	G.
do.	4½	100¼	bz
do.	5	100	bz
Pommersche	3½	82	B.
do.	4	92⅜	G.
do.	4½	100½	bz
Posensche neue	4	94⅛	G.
Sächsische	4	—	—
Schlesische	3½	—	—
do. La. A.	4	94½	bz
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3½	83	bz.
do. do.	4	92	G.
do. do.	4½	99⅞	bz.
do. 2 Serie	5	108½	bz.
do. neue	4	92	bz
do. do.	4½	99½	bz G.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96⅞	G.
Pommersche	4	96½	G.
Posensche	4	95[illegible]	bz
Preussische	4	95½	G.
Rhein. u. Westf.	4	96½	G.
Sächsische	4	95½	bz
Schlesische	4	95¼	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Name	Zf.	Kurs	
Bundes-Anleihe 1870	5	100½	bz
Badische Anl. 1866	4½	—	—
Bad. Prämien-Anl.	4	110	G.
" 35-fl.-Loose	—	39¼	G.
" Eisenbahn-Anl.	5	103½	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	—	—
" Prämien-Anl.	4	112½	B.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
" 20-Schill.-Loose	—	23	bz B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	108	G.
Gothaer Präm.-Pf	5	105⅜	bz
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47⅞	G.
" Staats-Anl. v. 1870	5	—	G.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	51⅛	bzG.
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	83⅜	G
Meining. Loose	—	4¼	B.
Sächsische Anleihe	5	103	G.

Fremde Fonds.

Name	Zf.	Kurs	
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	97½	bz.
do. 1885	6	98	bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	60⅜	bz.
do. Silber-Rente	4½	65¾	bz. G
do. 1854er Loose	4	88	G.
do. Credit-Loose	—	118½	bz.
do. 1860er Loose	5	94⅞	bz.
do. 1864er Loose	—	89⅜	bz.B.
Italienische Anleihe	5	66¼	G.
Oal. Tab.-Oblig.	6	84½	bz
do. Actien	8	[illegible]82	bz B.
Neapel. Pr.	4½	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	76¼	G
do. do. neue	4	73	bz.
do. do. Liquid.	4	64	bz.
do. Cert. A. a 300 fl.	5	9[illegible]	B.
do. Part.-O. 500 fl.	4	103	B.
Rumänier	8	96⅞	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	46½	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91⅜	bz.
do. do. von 1870	5	91⅛	G.
do. do. von 1862	5	91¾	bz.
do. do. Stck. 186[illegible]	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61⅛	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½	bz.
do. do. 1866	5	129⅜	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛	G.
do. 6. do.	5	89⅜	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 3. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92⅞	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75⅜	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅜	bz.
do. kleine	4	76⅜	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝	bz.
do. do. neue	6	61⅝	bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167½	bz.

Wechselcours.

Platz	Zf.	Kurs	
Amsterdam kurz	3	139⅞	bz
do. 2 Monat	3	139¼	bz
Hamburg kurz	4½	149½	bz.
do. 2 Monat	4½	148⅜	bz
London 3 Monat	2½	6 20⅝	bz
Paris 10 Tage	3½	78	bz
do. 2 Monat	3½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	91⅝	bz
do. do. 2 Monat	6	90⅝	bz
Augsburg 2 Monat	5	56 18	bz
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	—	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	90¾	bz
do. 3 Monat	6	89⅜	bz
Warschau 8 Tage	7	81⅞	bz
Bremen 8 Tage	4½	—	—
do. 2 Monat	4½	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Name	Dividende 1870	Zf.	Kurs	
Badische Bank	—	4	115⅜	B.
Berl. Cassen-V.	11½	4	230	G.
do. Hand-G.	20	4	180¼	bzG.
do. Aquarium	12	4	115	bzB.
do. Passage	—	6	132⅜	bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	103	bz
Immobilien-Ges.	—	4	113⅜	bz G.
Allg. Omnibus	3½	5	166	bzG.
Pferdebahn	—	5	275	bzB.
Bochum. Gussstahl	—	4	203	G.
Brauerei Tivoli	13½	4	135⅜	bz
do. Union	—	5	134	bz
Braunschweig	7½	4	129	bz G.
Bremer	6	4	116½	B.
Coburg. Credit	7½	4	118	bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	112½	bz.G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6½	4	118¾	G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	209½	bz.B.
Darmstädter Zettel	7	4	120⅝	bz
Dessau Credit	—	0	14½	bzG.
Dessauer Gas	—	5	—	—
do. Landes	7	4	154⅜	B.
Deutsche Bank	—	4	118½	bz.G.
Disconto-Comm.	9½	4	309⅜	bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	175	bz.G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	6	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7⅓	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	153¼	bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅜	5	94½	bz.
Geraer	6½	4	148⅛	bz.G.
Gothaer Zettel	7¼	4	122½	bz.
Hannoversche	5⅘	4	104⅛	bz.
Henrichshütte	—	5	109	B.
Hörder Hütten	—	5	126	bz.B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	—	—
do. Certificate	—	4½	—	—
do. Erste Preuss.	6½	4	—	—
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	—	—
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	99¼	G.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	114	bz
Leipziger Credit	8⅘	4	180	bzG.
Luxemb. do.	12	4	148½	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115½	G
Magdeburg. Feuer	38½	4	100	G.
do. Privat	5½	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	172⅜	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	6	5	—	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62½	5	106½	bz.G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	1[illegible]2	bz
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	98	bz
Oesterr. Credit	16½	5	208⅛	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	124½	bzG.
Pos. Prov.-Bank	6 22/30	5½	115	bz
Preussische Bank	9⅘	4	204	bz
do. Bodencredit-Act.	7	4	235	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	153	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5½	4	112	bz B.
Rostocker	6½	4	—	—
Sächsische	9	4½	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞	bz.
do. Bergb..G.	8	4	98⅝	B.
do. Stamm-Pr.	8	5	—	—
Thüringer	4	4	133⅜	bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	—	—
Weimarsche	5⅗	4	—	—
Westend Quistorp	5	—	171	bz.G.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3½%
Paris 3%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Friedrichsd'or	113⅝ G.	Dollars	1 11⅝ G.
Gold-Kronen	9 7¼ bz	Imperis. p. Pfd.	462½ G.
Louisd'or	110⅝ bz	FremdeBankn.	99⅜ bz
Ducaten	3 3⅜ G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22½ G.	Oestr. Bankn.	90⅞ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ bz	Russ. Bankn.	79 bz
Imperials	5 16 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Herms mit Herrn Arthur Toler (Stettin), — Fräul. Auguste Schmidt mit Herrn Hermann Lönnies (Loitz—Stralsund). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Boden (Stettin). — Herrn Riechert (Grabow). —

Gestorben: Gasthofsbesitzer L. Wolter (Gotzlow). — Frau Louise Althaber geb. Brandt (Stralsund).. — Frl. Elisabeth von Behr (Schmoldow). - Sohn Eduard des Herrn Harder (Stralsund). — Sohn Hermann des Herrn Druckrey (Greifswald). — Sohn Berthold des Herrn Eichmann (Cröslin). —

Gartengrundstücke, Villen, Etablissements, Gasthöfe, preisw. ländl. Besitzungen 2c. hier und in Umgegend, sowie 1 Posthalterei u. 1 Postagentur, 1 Wassermühlengrundstück, 1 Ziegelei, 1 Brauerei zu verkaufen beauftragt, bin ich bereit, Selbstkäufern jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Vormittags bis 10 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.

Emil Versümer,

Commissionsgeschäft, gr. Wollweberstr. 20, part. l.

Deutsche Classiker.

20 Bände, circa 200 Druckbogen, gr. Octav, neu, bester Druck u. Papier: Schiller, Göthe, Lessing, Körner, Heine, Herder, Wieland, Klopstock, Gellert, Hauff, Zschokke 2c. liefert gegen Nachnahme od. fr. Einsendung von 1 Thlr., **Carl Minde**, Leipzig.

Küster, Kreisr.

Das Jagdrecht der Provinz Pommern.

Preis 10 Sgr.

Buchhandl. von **Friedr. Nagel** (L. Rühe), Stettin.

Amerikanische Dreschmaschinen

für Roß- und Dampfbetrieb

bei

Carl Gülich,

Stettin, Frauenstraße 20.

Eiserne

Klapp-Bettstellen

mit Drath-, Drillich- u. Seegras-Matratze

empfehlen zu billigen Preisen

Moll & Hügel.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt 2c.

empfehlen

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir Frauenstraße 11—12.

Grünberger

Weintrauben!

Kur- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich. Gebrauchsanweisung gratis, das Brutto-Pfund 3 Sgr., 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Thlr. versendet gegen Franko-Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Ludwig Stern,

Grünberg i. Sch.

Gußeiserne Röhren

von 1½—12 Zoll Durchmesser

zu Gas- und Wasser-Anlagen

offerirt die

Continental-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Prinzenstr. 71.

Eisschränke.

Musterblätter von

Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger

Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,

Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen, **Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,**

Deckleisten und Drahtnägel,

Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,

Asphalt-Papier für feuchte Wände,

Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Flottholz.

Eine Parthie von ca. 200 Ctr. empfiehlt in beliebiger Quantität und Qualität äußerst billig.

Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, **Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst** auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus grossen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institutsleben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen — so ist anderseits in sogen. **Special-Lehrkursen** in 12 Mitgliedern für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versäumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Freiwilligendienst eher als im gewöhnlichen Schullehrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte.

Middle-Park-Lotterie.

Große Verloosung von edlen Zuchtpferden aus den hervorragendsten Gestüten Englands zur Hebung der Deutschen Landespferdezucht.

2000 Gewinne.

1. Hauptgewinn (Deckhengst) im Werthe von		7500 Thlr.
2. „ „		4000 Thlr.
2 Hauptgewinne, Mutterstuten,	a	3000 Thlr.
5 Hauptgewinne, Mutterstuten,	a	2500 Thlr.
8 Hauptgewinne, Zuchtpferde,	a	1500 Thlr.
18 Hauptgewinne, Zuchtpferde,	a	1000 Thlr.

Das Comité, welches unter dem besondern Schutze S. Maj. des Kaisers steht, garantirt den Gewinnern von Zuchtpferden, welche solche nicht zu behalten wünschen, **den Rückkauf zu einem angemessenen vorher festgesetzten Preise.**

Die Ziehung findet im **Oktober** dieses Jahres statt.

Loose a 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Wir erlauben uns auf unser vergrößertes und komplettes Lager von

Petroleum-Hänge-, Tisch-, Hand- und Wandlampen,

Gaskronen, Gaslampen, Candelaber 2c.,

sowie sämmtliche Glasgarnituren zu Lampen und Kronen, zu den billigsten Preisen und in den neuesten Mustern aufmerksam zu machen.

Jede Lampe wird unter Garantie des guten Brennens verkauft und im nicht convenirenden Falle bereitwilligst umgetauscht.

C. Jentzen & Co.,

Roßmarkt Nr. 17, am Roßmarkt.

Noch zu alten aber festen Preisen.

Moireeschürzen f. Damen 10 Sgr. f. Kinder 5 Sgr. an.

Weiße Damen-Latzenschürzen von extra feinem Shirting von 7½ Sgr. an. Selika-Schürzen von best. grau oder gelb. leinenen Drell von 15 Sgr., weiße Hänge- oder Latzenschürzen f. Mädchen von 5 Sgr. an, roth leinene Changeant-Schürzen 7½ Sgr.

Blousen von bestem Chiffong reich garnirt 15 Sgr., von bestem Piquee von 22½ Sgr., von ganz f. Mull von 22½ Sgr., vom besten blauen Cachemir 25 Sgr. von schwarzem Gupire 1 Thlr. 10 Sgr., vom besten Thybet v. 1 Thlr. 5 Sgr., vom weißen Canale 20 Sgr.

Stepprröcke in weiß vom besten Chiffong gut gearbeitet v. 1 Thlr. 7½ Sgr. von buntem feinen Cattun gut wattirt v. 1 Thlr. 5 Sgr., Victoria-Röcke 22½ Sgr. Moireeröcke von best. engl. Moiree, reich besetzt v. 1⅚ Thlr., Baschlicks u. Capotten 1. Sendung zu den bekannt billigen Preisen.

Corsets in grau, weiß, roth 2c. von 8 Sgr. an.

Wiederverkäufern besonderen Rabatt. Aufträge nach außerhalb werden bestens effektuirt.

Louis Wiener, Schuhstraße 26.

Hierdurch erlauben wir uns den **Empfang** sämmtlicher **Neuheiten** in

Ueberzieher-, Rock-, Beinkleider- und Westenstoffen,

die wir durch besonders günstige Einkäufe zu sehr billigen Preisen abgeben können, ergebenst anzuzeigen.

Die Anfertigung aller Herren-Garderoben übernehmen unter **Garantie schöner und sauberer Ausführung.**

Anderson & Dyhr,

Tuchhandlung: Breitestraße No. 53—54.

Die **Johann Hoff**'schen Glashüttenwerke

zu Neufriedrichsthal

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren die Spitze zu bieten.

Wachszündwaaren- u. Cartonagenfabrik

(Allumetts-Tousaints).

L. & J. Bloch,

Breslau.

Preis-Courante, Proben auf Verlangen. (4582.)

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundler, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Putbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky, in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Ziegler, in Schwedt bei F. Freyhaff.

Das wirklich Gute braucht wenig Worte!

American Pills by Böldt,

Reine Pflanzen-Pillen

zur

Blutreinigung.

Erneuerung des Stoffwechsels. Entfernung gestockter schlechter Säfte, Schleime, Rückläße 2c. Bei Stockung der weiblichen Regel.

1 Schachtel (72 Pillen) 24 Sgr.

Halbe Schachtel die Hälfte.

Echt zu haben bei Herren **G. Weichbrodt,** k. Hof- und Garnison- und Garnison-Apotheke, Schuhstraße 28 in Stettin u. bei **Gebr. Gehring,** Apotheker I. Kl. und k. Hofliefrt., Charlottenstr 14, in Berlin. Stempel Droguerie **A. H. Böldt** in **Genf** ist genau zu prüfen.

Nebenverdienst.

Zur Verbreitung eines im Drucke befindlichen Werkes von allgemeinem Interesse werden in ganz Deutschland zweckdienliche Personen gegen gute Vergütung engagirt, um geeignete genaue Adressen wohlhabender Personen aus allen Kreisen und jeden Standes, ganz besonders aber **aus kleineren Orten** mitzutheilen. Man beliebe sich sub **F. V. 150** an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** zu wenden. (5215)

Geschäfts-Verlegung.

Vom Donnerstag, den 12. September cr. befinden sich unsere sämmtlichen vergrößerten Geschäftsräume nur Roßmarktstr. 17, am Roßmarkt.

C. Jentzen & Co.

---

1 Kassenbuchhalter

und stellvertretender Direktor für eine staatlich genehmigte Bauaktiengesellschaft in Berlin **sofort** gesucht. Gehalt vorerst 800 Thlr. und 1 pCt. Tantieme, später bis 1500 Thlr. zu erhöhen. Kaution 4—5000 Thlr. baar und mit 5 pCt. verzinst gegen hypothekarische Sicherstellung, oder in solcher Höhe gute Bauaktien, beim Dienstantritt an unsere Hauptkasse zu erlegen, Adressen mit Attestabschriften, Lebenslauf an

Das Direktorinm von Deutschlands-Bau-Beförderungs-Verein, Aktiengesellschaft

in Berlin, Lindenstr. 47 part.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung meines in der Mark unweit Berlin belegenen größeren Gutsbesitzes suche ich wegen Kränklichkeit einen **gebildeten kautionsfähigen Ober-Inspektor.** Derselbe muß in **allen** Zweigen der Landwirthschaft und landwirthschaftlicher Gewerbe langjährige, praktische und theoretische Erfahrungen besitzen, ein gewandter Geschäftsmann sein und sich in gleicher Stellung bewährt haben, welches durch Atteste und Empfehlungen von Autoritäten zu erweisen ist. Unter Mittheilung solcher u. specieller Verhältnisse ersuche ich Anmeldungen **sub v. J. 72** an die Expedition d. Z. zu richten. Agenten verbeten.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich zu sofort oder zum 1. Oktober einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann, unter günstigen Bedingungen als Lehrling.

Pasewalk. **J. E. Stüvert.**

Pensionaire finden gute Aufnahme, Elisabethstraße No. 9, 2 Treppen links bei **Bünger.**

Für mein Waaren- und Destillations-Geschäft suche einen tüchtigen Gehülfen zum möglichst baldigen Eintritt.

Bewerber wollen sich unter Einreichung von Zeugnissen resp. Empfehlungen melden

Ueckermünde, den 13. September 1872.

Louis Amende.

Ein Handlungsgehülfe (tüchtiger Verkäufer) oder ein Lehrling wird sofort oder zum 1. Oktober cr. für mein Eisen-, Kurz- und Materialwaaren-Geschäft zu placiren gesucht.

Carl Faltz, Bärwalde i. Pomm.

Stadt-Theater.

Donnerstag. **Fromme Wünsche.** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen. **Papa hat's erlaubt.** Schwank mit Gesang in 1 Akt.